

30. Sonntag im Jahreskreis

Der Mensch kann sehen und hören, und er weiß, dass er es kann. Dieses Wissen unterscheidet ihn vom Tier. Wenn ein Sinnesorgan gestört ist, wird alles schwerer für ihn. Außer dem äußeren Sinnesorgan hat der Mensch aber auch eine immer Fähigkeit, das Gesehene oder Gehörte aufzunehmen; diese Fähigkeit kann sich entfalten oder auch verkümmern. Es gibt Wirklichkeiten, die wir sehen, während wir für andere blind und taub sind. Wenn wir für die Wirklichkeit Gottes offen sind, dann ist das ein großes Glück.

LESUNG

Jeremia, der Prophet des Untergangs, durfte nach dem Untergang der beiden Reiche Israel und Juda auch die Trostbotschaft ausrichten, dass Gott sich um sein Volk kümmern wird. Wie ein Hirt und Vater wird er den Rest Israels wieder sammeln, er will das Verwundete heilen und das Verlorene netten. Messianische Erwartungen klingen an, wenn der Prophet auch den Blinden und den Lahmen Hoffnung gibt.

Lesung

Jer 31, 7-9

aus dem Buch Jeremia.

So spricht der HERR:

Jubelt Jakob voll Freude zu

Und jaucht über das Haupt der Völker!

Verkündet, lobsingt

und sagt: Rette, HERR, dein Volk,

den Rest Israels!

Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland

und sammle sie von den Enden der Erde,

unter ihnen Blinde und Lahme,

Schwangere und Wöchnerinnen;

als große Gemeinde kehren sie hierher zurück.

Weinend kommen sie

und in Erbarmen geleite ich sie.

Ich führe sie an Wasserbäche,

auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln.

Denn ich bin Vater für Israel

und Efraim ist mein Erstgeborener.

Wort des lebendigen Gottes.

EVANGELIUM

Die Heilung des Blinden von Jericho ist die letzte Wundererzählung im Markusevangelium. Der Blinde wusste, dass er blind war, und schrie um Hilfe. Er wurde sehend und folgte Jesus nach. Die Jünger dagegen scheinen immer noch blind zu sein. Sie ziehen zwar mit Jesus nach Jerusalem hinauf, aber sie verstehen seinen Weg nicht; bei der Kreuzigung Jesu wird der heidnische Hauptmann der Einzige sein, der sieht und begreift: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 10, 46b - 52

In jener Zeit

als Jesus mit seinen Jüngern
und einer großen Menschenmenge Jérico verließ,
saß am Weg ein blinder Bettler,

Bartimäus, der Sohn des Timäus.

Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war,

rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

Viele befahlen ihm zu schweigen.

Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids,
hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen

Und sagte: Ruft ihn her!

Sie riefen den Blinden

Und sagten zu ihm: Hab nur Mut,
steh auf, er ruft dich.

Da warf er seinen Mantel weg,

sprang auf

und lief auf Jesus zu.

Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?

Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh!

Dein Glaube hat dich gerettet.

Im gleichen Augenblick

konnte er sehen

und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Ein Hymnus – passend zum Evangelium:

Öffne meine Augen, Herr,
für die Wunder deiner Liebe.
Mit dem Blinden rufe ich:
Heiland, mache, dass ich sehe.

Öffne meine Ohren, Herr,
für den Anruf meiner Nächsten.
Lass nicht zu, dass sich mein Herz
ihrer großen Not verschließe.

Öffne meine Hände, Herr,
Bettler stehn vor meiner Türe
und erwarten ihren Teil.
Christus, mache, dass ich teile.

aus dem Stundengebet der Kirche